

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 153 (2002)

Heft: 2

Rubrik: Nachrichten = Nouvelles = Notizie = News

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die isolierte Wertung eines Dreijahresabschnittes kann nicht überzeugen. Damit Wildtiereinfluss bewertet werden kann, muss sein Verlauf über eine längere Zeitperiode hinweg betrachtet werden. So dürfte der zwischen 1996 und 1999 festgestellte und dem Wildverbiss zugeschriebene Verlust von Baum- und Zwergstraucharten allein mit den Ereignissen dieser drei Jahre kaum erklärt werden können. Ausserdem kann eine Wertung des Wildtiereinflusses nur mit Bezug auf das angestrebte Nutzungsziel erfolgen. Weder die Vorgeschichte, die zur heutigen Situation geführt hat, noch die langfristige waldbauliche Strategie werden jedoch aus der Arbeit ersichtlich.

OSWALD ODERMATT

BURSCHEL, P.; WEBER, M.:

Wald-Forstwirtschaft-Holzindustrie. Zentrale Grössen der Klimapolitik

Forstarchiv 72 (2001): 75–85

Der Klima-Weltgipfel von Kyoto im Jahre 1997 schuf ein Protokoll, das die Bedeutung biologischer Quellen und Senken für den Haushalt von Treibhausgasen betont. Die Autoren beleuchten diese Problematik aus der Sicht von Wald- und Holzwirtschaft und versuchen, die Effekte wald- und holzwirtschaftlicher Massnahmen auf den CO₂-Haushalt darzustellen.

In einem ersten Teil weisen sie auf die Bedeutung des Waldes als Kohlenstoffspeicher und die Anrechnung von Waldbegründung bzw. Waldbeseitigung auf das nationale Emissionsbudget gemäss dem Kyoto-Protokoll hin. Weltweit geht man von einer jährlichen Emissionsmenge von 7 Millionen Tonnen CO₂ aus, von denen 5,5 Millionen Tonnen auf industrielle Emissionen und 1,6 Millionen Tonnen auf Änderungen der Landnutzung, inklusive Entwaldung, entfallen. Diesen Quellen stehen folgende Senken gegenüber: 3,4 Millionen Tonnen Atmosphäre, 2,0 Millionen Tonnen Ozeane sowie 0,7 Millionen Tonnen Aufforstungen und andere Landnutzungsänderungen. In einem zweiten Teil betrachten sie das Sondergutachten des Wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung Globale Umweltveränderungen WBGU. Sie kommen zum Schluss, dass dieses Dokument die Möglichkeiten biologischer Massnahmen nicht angemessen darstellt. Es geht dabei um (1) die Erhaltung der tropischen Urwälder zur Emissionsvermeidung, (2) das Speichern von CO₂ durch Aufforstungen und (3) die Rolle von Wirtschaftswäldern als Kohlenstoffspeicher. In einem dritten Teil betrachten sie die Publikation «accounting for carbon sinks in the biosphere», welche ein Modell der terrestrischen Kohlenstoffflüsse vorschlägt. Sie kritisieren die Systemabgrenzung, welche Energie- und Materialsubstitutionseffekte ausschliesst. Sie stellen eine kohlenstoffökologische Bilanz für Bayern vor und kommen dabei zum Schluss, dass rund 16% der CO₂-Emissionen durch biologische Bindung und Substitutionsprozesse neutralisiert werden, wobei die C-Bindung im Wald rund 12%, die Material- und Energiesubstitu-

tion rund 3% und der Produktspeicher rund 1% ausmachen. Sie versuchen im Weiteren, die Effekte der Erhaltung von Primärwäldern und von Aufforstungen abzuschätzen.

Die Autoren folgern, dass es ein Versäumnis des Kyoto-Protokolls ist, die Rolle von Primärwäldern nicht gebührend herauszuarbeiten. Insbesondere fehlen positive Anreize zur Erhaltung solcher Wälder, z.B. in Form von Emissionsvermeidungsprämien. Sie weisen auch darauf hin, dass die Kenntnisse über die kohlenstoffökologischen Eigenschaften von Wirtschaftswäldern ungenügend sind, um Bewirtschaftungsregimes zu definieren, die langfristig eine hohe Kohlenstoffspeicherung, einen hohen Produktfluss und minimale Produktionsrisiken ermöglichen. Sie fordern weiter, Emissionsvermeidung durch Material- und Energiesubstitution in ein umfassendes CO₂-Management einzubeziehen und in Zusammenarbeit von Industrie- und Entwicklungsländern sogenannte «clean development mechanisms» zu entwickeln und umzusetzen. Der Beitrag ist ein interessanter Einstieg in die Fragen des CO₂-Managements durch forst- und holzwirtschaftliche Massnahmen. Es bleibt allerdings zu fragen, ob Forst- und Holzwirtschaft derart zentrale Grössen der Klimapolitik sind, wie es der Titel vermuten lässt, und ob die Empfehlungen zu kohlenstofffreundlichen waldbaulichen Produktionsmethoden nicht eher auf Werthaltungen als auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen.

HANS RUDOLF HEINIMANN

SCHWEIZ

Bildungszentrum Wald Maienfeld

Bildungsveranstaltungen 2002

Das Bildungsangebot des Bildungszentrums Wald Maienfeld umfasst im Rahmen von «PROFOR II – neue forstliche Ausbildungspolitik» zahlreiche Module für einen kompletten Lehrgang wie auch für einzelne Teilnahmen. Das Angebot der ein- und zweitägigen Kurse ist entsprechend den aktuellen Themen und Bedürfnissen vergrössert worden. Ein Seminar Betriebsführung für Kreisförster/-innen und Förster/-innen bietet die Möglichkeit zur Teambildung und zur Bearbeitung von Fragen und Themen aus dem beruflichen Alltag. Im Herbst 2002 beginnt der modularisierte Lehrgang «Seilkran-Einsatzleiter» mit dem ersten von insgesamt fünf Modulen. Für Forstwart-Lehrlinge, Forstwarte und Forstwartinnen, welche die Lehrgänge Forstwart-Vorarbeiter/-in oder Förster/-in HFF besuchen wollen, findet am Bildungszentrum am Freitag, 14. Juni 2002, 14.30–16.30 Uhr, eine allgemeine Orientierung statt.

Das Bildungsangebot kann ab sofort von der Homepage www.bzwmaienfeld.ch abgerufen werden. Bildungszentrum Wald, 7304 Maienfeld, Tel. 081 303 41 41, Fax 081 303 41 10, E-Mail mail@bzwmaienfeld.ch.

sanu Jahresprogramm 2002

Im Jahresprogramm 2002 der sanu (Partner für Umweltbildung und Nachhaltigkeit) wird der Lehrgang zur Weiterbildung zur Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltfachfrau/-mann zum zweiten Mal nach neuem Lehrplan angeboten. Daneben stehen Kurzlehrgänge zu den Themen Bodenschutz auf grossen Baustellen sowie Weiterbildung zum bodenkundlichen Baubegleiter/-in im Angebot, sodann Seminare im Bereich betriebliches Umweltmanagement, im Bereich Natur und Landschaft oder im Bereich «Nachhaltige Entwicklung», aber auch massgeschneiderte Weiterbildung für Bauherren, Bauleiter oder Lehrkräfte an Berufsschulen.

Weitere Informationen: sanu, Partner für Umweltbildung und Nachhaltigkeit, Dufourstrasse 18, 2500 Biel, Tel. 032 322 14 33, Fax 032 322 13 20, E-Mail: sanu@sanu.ch, Internet: <http://www.sanu.ch>.

Weiterführung der Gruppe Holzschutz und Mikrobiologie an der Empa

An der Empa in St. Gallen war im August 2000 beschlossen worden, die Aktivitäten im Kompetenzbereich Integrierter Holzschutz aufzugeben und jene im Bereich Mikrobiologie im Bauwesen stark zu reduzieren, um sich einem neuen biologischen Themenschwerpunkt zu widmen. Da in der Schweiz keine vergleichbare Institution existiert, haben sich externe Stellen aus dem In- und Ausland für eine Fortführung der Forschung, Dienstleistung und Lehre im Bereich Holzschutz ausgesprochen, und auch die Abteilung Holz der Empa in Dübendorf hat sich für eine Weiterführung der entsprechenden Aktivitäten eingesetzt.

Die Leitung der Empa hat im Dezember 2001 aufgrund der positiven Reaktionen beschlossen, die Fachgruppe Holzschutz und Mikrobiologie an der Empa weiterzuführen. Sie ist seit dem 1. Januar 2002 administrativ der Abteilung Holz in Dübendorf unter der Leitung von Prof. Dr. Jürgen Sell angegliedert, bleibt aber personell aus Kostengründen und aufgrund infrastruktureller Gegebenheiten am Standort in St. Gallen. Zum Tätigkeitsfeld der Gruppe Holzschutz und Mikrobiologie gehören die folgenden Bereiche:

- Nachweis der biologischen Wirkung von Schutzmitteln und -verfahren gegen holzzerstörende und -verfärbende bzw. schimmelbildende Pilze.
- Nachweis biogener Zerstörung bzw. Korrosion von Kunststoffen, Metallen, organischer und anorganischer Baustoffe sowie Nachweis der Wirksamkeit von Schutzmassnahmen.

- Expertisen zu biogenen Schäden und pilzbedingten Hygieneproblemen sowie Beratungen zum Thema Material und Organismen.
- Bestimmung und Beurteilung von Mikroorganismen (Pilze, Algen, Flechten und Bakterien) auf Materialien.
- Forschung und Entwicklung zu den genannten Themen.

Auskünfte erteilen: Empa, Fachgruppe Mikrobiologie, Lerchenfeldstr. 5, CH-9014 St. Gallen, Fax 071 274 76 94. Holz und Organismen: Dr. Erwin Graf, Tel. 071 274 72 47, E-Mail: erwin.graf@empa.ch und übrige Materialien und Hygiene: Dr. Paul Raschle, Tel. 071 274 73 47, E-Mail: paul.raschle@empa.ch.

Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung

Neue Prioritäten

Der Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung will Projekte unterstützen, welche die Wettbewerbsfähigkeit der schweizerischen Wald- und Holzwirtschaft zu verbessern suchen. Er will auf diesem Weg aber auch zu einer vermehrten Nutzung des Holzes aus unseren Wäldern beitragen. Neu gewählt wurden im Frühjahr 2001: das Kuratorium des Fonds für die politische Führung sowie das Expertengremium, welches die zur Unterstützung eingereichten Projekte beurteilt und auswählt. Dies bot Anlass, die Strategien und Schwerpunkte für die Fördertätigkeit des Fonds zu überdenken und neu festzulegen. Die neuen Schwerpunkte sollen in Zukunft Messlatte für die Unterstützung der eingereichten Projektgesuche sein, und sie entsprechen den dringenden Bedürfnissen für eine Weiterentwicklung der Wald- und Holzwirtschaft.

Unterstrichen wurde die Bedeutung von ökonomischen Fragestellungen. Ein Beitrag zur Wettbewerbsfähigkeit der Branche ist die wichtigste Voraussetzung dafür, dass ein Projekt überhaupt unterstützt werden kann. Diese Anforderung galt schon seit Anfang des Fonds und wird auch weiterhin zentral bleiben. Die fünf thematischen Schwerpunkte verdeutlichen die Prioritäten und Auswahlkriterien des Fonds:

1. Die Wertschöpfungsprozesse innerhalb der Verarbeitungskette werden stufenübergreifend betrachtet.
2. Die Arten- und Dimensionsvielfalt des Rohstoffes Holz wird in Produkte umgesetzt.
3. Innovation konzentriert sich auf die Optimierung von Prozessen und Produktionsmethoden.
4. Projekte kommen bevorzugt aus der Praxis und werden in Zusammenarbeit mit den Forschungsinstitutionen angegangen.
5. Der Wissenstransfer und die Umsetzung der Forschungsergebnisse in die Praxis wird gezielt angepackt.

Weitere Informationen sowie das Reglement des Wald- und Holzforschungsfonds sind erhältlich beim Fonds zur Förderung der Wald- und Holzforschung, c/o Eidg. Forstdirektion, 3003 Bern; Markus Brunner, dipl. Forsting.

ETH, Tel. 031 324 77 85, Fax 031 324 77 89, E-Mail: markus.brunner@buwal.admin.ch.

Gute Noten fürs Buwal

Sich selbst mit Konkurrenten oder anderen Dienstleistungserbringern zu messen, liegt im Trend der Zeit und ist für die Verbesserung von Produkten und Dienstleistungen unabdingbar. Dies gilt auch für die Öffentliche Hand. Das Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) will sich darum von Zeit zu Zeit mit anderen europäischen Umweltbehörden vergleichen. Ziel dieser Untersuchungen ist es, die eigene Leistung und Effizienz besser einschätzen und dadurch Organisation und Abläufe weiter optimieren zu können. Die von PricewaterhouseCoopers erstellte Studie trägt den Titel «Umweltbehörden in Europa» und ist die erste Benchmarkstudie, die zu diesem Zweck erstellt wurde. Die Studie vergleicht die nationalen Umweltbehörden Deutschlands, der Niederlande, Grossbritanniens, Dänemarks und der Schweiz.

Die staatlichen Umweltschutzausgaben pro Einwohner sind in der Schweiz unterdurchschnittlich: 71 Franken gibt die Schweiz pro Jahr und Einwohner für die Umwelt aus; das sind 22 Franken weniger als die fünf untersuchten Länder durchschnittlich pro Kopf mobilisieren. Unterdurchschnittlich ist auch das Verhältnis «Anzahl Mitarbeiter der nationalen Umweltbehörde auf 10 000 Einwohner»: Es beträgt 0,35 und damit nur halb soviel wie der Schnitt der untersuchten fünf Länder zusammen (0,67). Über dem Durchschnitt liegt die Schweiz dagegen bei den Personal- und Arbeitsplatzkosten ihres Umweltamtes. Diese Unterschiede sind auf das hohe Lohnniveau und die hohen Lebenshaltungskosten zurückzuführen.

Dänemark gibt von den verglichenen fünf Ländern am meisten für den Umweltschutz aus, Grossbritannien am wenigsten. Dänemark hat die höchste Umweltqualität, Grossbritannien die geringste. Die Benchmarkstudie folgert daraus, dass Umweltqualität vom Mitteleinsatz abhängt. Die Umweltausgaben der Schweiz liegen zwischen denen Dänemarks und Grossbritanniens, die damit erreichte Umweltqualität ist nach Dänemark die zweithöchste der verglichenen fünf Länder. Mit einem durchschnittlichen Mitteleinsatz erreicht die Schweiz also eine überdurchschnittliche Umweltqualität.

Waldwirtschaftsverband Schweiz erhält ISO-Zertifikat

Die bekannte ISO-9000-Normenreihe ist das international anerkannte Produkt weltweit gesammelter guter Managementpraktiken und ist darauf ausgerichtet, kontinuierlich die vom Kunden erwartete Qualität der Produkte und Dienstleistungen und damit die Kundenzufriedenheit zu gewährleisten. Der Waldwirtschaftsverband (WVS), die Dachorganisation der schweizerischen Waldeigentümer, versteht unter Kunden insbesondere auch seine Mitglieder.

Für den WVS war der 22. Januar 2002 ein wichtiges Datum, hat er doch an diesem Tag die Qualitätsauszeichnung nach der ISO-Norm 9001:2000 ohne Auflagen erhalten. Dem WVS ist es gelungen, die sehr unterschiedlichen und komplexen Aktivitäten der Verbandszentralstelle in einem praxis- und stufengerechten Managementsystem zusammenzuführen.

Für Informationen: Waldwirtschaft Verband Schweiz, Urs Amstutz, Direktor, oder Marcel Güntensperger, Bereichsleiter PR; Rosenweg 14, 4501 Solothurn, Tel. 032 625 88 00, Fax 032 625 88 99, Internet: <http://www.wvs.ch>

ProQuercus – ein Verein zur Förderung der Eiche

Am 9. November 2001 wurde der Verein ProQuercus gegründet. Ziel des Vereins ist die Förderung der Eichen. Der Verein will dem weiteren Rückgang dieser ökologisch und in der Vergangenheit wirtschaftlich und kulturell so wichtigen Baumart entgegenwirken und dafür Förderungsaktivitäten, Erfahrungs- und Wissensaustausch initiieren.

Auskünfte erteilen der Präsident Denis Horisberger, Inspection des forêts 7^{ème} arrdt. (VD), 1423 Villars-Burquin, Tel. 024 436 30 32, E-Mail: denis.horisberger@sffn.vd.ch oder der Projektleiter Patrick Bonfils, Eidg. Forschungsanstalt WSL, 8903 Birmensdorf, Tel. 01 739 23 63, E-Mail: patrick.bonfils@wsl.ch.

Holzenergie Schweiz

Neue Zeitschrift: Erneuerbare Energien

Das Holzenergie-Bulletin, eine Publikation des Vereins Holzenergie Schweiz (ehemals Schweizerische Vereinigung für Holzenergie) verschwindet aus der Medienlandschaft. Der Verein wird dafür ab 2002 zusammen mit anderen Akteuren eine neue Zeitschrift unter dem Titel Erneuerbare Energien Schweiz herausgeben, die sechs Mal jährlich erscheint.

Adresse: Holzenergie Schweiz, Seefeldstr. 5a, 8008 Zürich, Tel. 01 250 88 11, Fax 01 250 88 22, Internet: <http://www.holzenergie.ch>.

Vereinigung für Umweltrecht

Tagung zum Thema Baustellen

Die Vereinigung für Umweltrecht (VUR)/ Association pour le droit de l'environnement organisiert am 13. März 2002 in Bern eine Tagung zum Thema Baustellen, welche sich an Baugesuchsteller/-innen, Planungsbüros, Vollzugsbehörden (insbesondere auf Gemeindeebene), Umweltjurist/-innen und Hauseigentümer/-innen richtet. Folgende Fragen behandelt werden:

- Welche umweltrechtliche Erlasse sind bei einer Baustelle zu beachten und wo sind die einschlägigen Bestimmungen zu finden?

- Wo liegen die Grenzen der Gesetzgebung?
- Wie werden die einschlägigen Bestimmungen im Einzelfall umgesetzt, und wie wird die Umsetzung der geltenden Normen tatsächlich überwacht?
- Wie steht es mit den Abwehrrechten von Nachbarn einer öffentlichen oder privaten Baustelle?

Tagungssprache ist Deutsch. Auskünfte und Anmeldung bei: Vereinigung für Umweltrecht, Postfach 2430, 8026 Zürich, Tel. 01 241 76 91, Fax 01 241 79 05, E-Mail: mail@vur-ade.ch, Internet: <http://www.vur-ade.ch>.

Gestion du lynx dans l'arc jurassien

Dès le début des années 70, des lynx ont été lâchés dans le Jura, plus précisément dans le canton de Neuchâtel. Avec le temps, ces animaux ont formé une population assez stable s'étendant du Jura vaudois au canton d'Argovie, mais aussi jusque'en France. Depuis une année, les signes indiquant que l'effectif augmente dans la partie nord de l'aire d'expansion (cantons de Berne, du Jura et de Soleure) se multiplient. C'est ainsi que les observations de lynx sont devenues plus fréquentes et que les dommages aux animaux de rente ont augmenté dans le Clos-du-Doubs. Les administrateurs de la chasse des cantons de l'arc jurassien (Argovie, Berne, Bâle-Campagne, Jura, Neuchâtel, Soleure et Vaud) et l'inspecteur fédéral de la chasse ont créé une commission intercantonale comme le prévoit le Concept Lynx Suisse d'août 2000, la troisième du genre dans le pays.

La nouvelle commission intercantonale a pour tâche de préparer la gestion de la population de lynx dans l'arc jurassien suisse, d'assurer la coordination entre les cantons concernés et de mettre en oeuvre des mesures appropriées. Elle a pris une première mesure en décidant de surveiller attentivement l'évolution de la population de lynx dans le nord du Jura, en étroite collaboration avec les personnes directement touchées (éleveurs de moutons, chasseurs, défenseurs de la nature, autorités cantonales de surveillance).

Neue Rote Liste der Brutvögel

Die aktualisierte «Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten der Schweiz» des Bundesamtes für Umwelt, Wald und Landschaft (Buwal) und der Schweizerischen Vogelwarte Sempach stuft 40 Prozent der regelmässig in der Schweiz brütenden Vogelarten als gefährdet ein. Akut sind die Probleme in Landwirtschaftszonen und Feuchtgebieten.

Von den in der Schweiz regelmässig brütenden 195 Vogelarten stehen 77 auf der Roten Liste. Sechs dieser 77 Arten – wie der Rot-schenkel und die Haubenlerche – sind bereits ausgestorben. Das Rebhuhn, der Steinkauz und sieben andere Arten werden als vom Aussterben bedroht angesehen. Darüber hin-

aus werden 18 weitere Arten als stark gefährdet und 44 als verletzlich eingestuft wie z.B. der Uhu. Zu Besorgnis Anlass geben auch die 24 potenziell gefährdeten Arten wie Hei-delerche, Dorngrasmücke, Zaunammer, die in grossen Teilen des Kulturlandes nicht mehr vorkommen. Die neue Rote Liste löst jene von 1994 ab. Auch Arten, die ihr Areal ausdehnen und im Bestand zunehmen, werden aufgeführt, solange ihre Populationen noch klein sind, z.B. die Reiherente, die Weisskopfmöwe oder der Karmingimpel.

Rote Listen sind alarmierende Signale hinsichtlich des schlechten Zustandes von Fauna und Flora. Deshalb ist es angebracht zu handeln, bevor die Tiere und Pflanzen auf den Roten Listen erscheinen. Derzeit gelten die Anstrengungen sowohl den bedrohten gefährdeten Brutvögeln als auch den Arten mit rückläufigen Beständen. Der Grund des Rückgangs muss frühzeitig abgeklärt werden, um rechtzeitig effiziente Massnahmen der Prävention einzuleiten. Rote Listen sind nicht nur Warnsignale für den Naturschutz, sondern auch ein Instrument für die Beurteilung von Lebensräumen und den Erfolg von Schutzmassnahmen. Die neue Rote Liste der Schweizer Brutvögel ist erstmals mit den Kriterien der IUCN (International Union for Conservation of Nature and Natural Resources) kompatibel. Die Publikation richtet sich in erster Linie an die Fachstellen der Kantone und des Bundes sowie an Ökologinnen und Ökologen. Weitere Rote Listen über Blütenpflanzen und Farne, Erd- und Baumflechten sowie Libellen sind in Arbeit.

Die Rote Liste der gefährdeten Brutvogelarten der Schweiz kann beim Buwal bestellt werden: Fax 031 324 02 16, E-Mail: docu@buwal.admin.ch, Internet: <http://www.buwalshop.ch>.

KANTONE

GRAUBÜNDEN

Personelles

Im Amt für Wald Graubünden wird Gian Cla Feuerstein, dipl. Forstingenieur ETH, als Regionalforstingenieur Südbünden am 1. April 2002 die Nachfolge von Lüzza Rauch antreten.

Ebenfalls auf den 1. April 2002 wechselt Jürg Barandun von der Region Mittelbünden/Moesano in die Region Herrschaft/Prättigau/Davos und übernimmt als Regionalforstingenieur die Nachfolge von Robert Jecklin.

Robert Jecklin verlässt den kantonalen Forstdienst und übernimmt im Ingenieurbüro Paul Barandun, Summaprada, forstliche Aufgaben.

Cristina Fislér, dipl. Forstingenieurin ETH, wurde vom Regierungsrat des Kantons Graubünden zur Forstingenieurin beim Amt für Wald Mittelbünden/Moesano gewählt. Sie übernimmt die Nachfolge von Nicola Luzzi.

INTERNATIONALES

Formation continue à l'Ecole nationale du génie rural des eaux et des forêts (ENGREF)

L'ENGREF a publié son catalogue 2002 de formation continue, qui comprend une offre considérable d'actions dans les domaines suivants: eaux et milieux aquatiques, espaces naturels, forêts, arbre, bois et paysage, déchets et produits, agriculture et produits agricoles, aménagement du territoire, systèmes d'information géographique, fonction publique et services publics, management et qualité. Deux actions de formation continue concernent la forêt tropicale: l'une relative à l'écocertification de la gestion des forêts tropicales du 22 au 26 avril 2002 à Montpellier, l'autre relative à l'élaboration et à la formulation des politiques et programmes forestiers nationaux dans les pays en développement du 2 au 6 septembre 2002 à Montpellier également. Le catalogue peut être commandé à l'ENGREF, Direction de la formation continue, Avenue du Maine, 19, FR-75732 Paris Cedex 15, tél. 0033 1 45 49 89 14, fax 0033 1 45 49 88 14, email georgelin@engref.fr.

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

DR. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 931
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>

Gesamtregister 1937-1990

- enthält in 3 Bänden die Titel aller von 1937 bis 1990 erschienenen Aufsätze, Mitteilungen und Nekrologe der Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen
- erschliesst sie nach inhaltlichen und formalen Kriterien
- ermöglicht den Zugang zu einem wesentlichen Teil der schweizerischen Forstliteratur der Berichtsperiode

Preis:

Bd. 2 (1937-1955)	Fr. 15.-
Bd. 3 (1956-1975)	Fr. 20.-
Bd. 4 (1976-1990)	Fr. 20.-

plus Porto und Verpackung

Bezugsquelle:

Redaktion Schweizerische Zeitschrift
für Forstwesen
ETH-Zentrum
CH-8092 Zürich

Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen Journal forestier suisse

Die schweizerische Zeitschrift für Forstwesen veröffentlicht in erster Linie Originalarbeiten aus dem gesamten Gebiet der Forstwissenschaften, wissenschaftliche Mitteilungen, forstliche Nachrichten, Referate und Buchbesprechungen. Sie dient ausserdem als Mitteilungsorgan des Schweizerischen Forstvereins.

Manuskripte: Sendungen sind erbeten an die Adresse der Redaktion. Die Veröffentlichung erfolgt unter den in den redaktionellen Richtlinien festgelegten Bedingungen. Diese sind bei der Redaktion erhältlich. Beiträge, die 20 Druckseiten überschreiten, können in der Regel nur aufgenommen werden, wenn ein Druckkostenbeitrag in Aussicht steht.

Sonderdrucke: Die Verfasser und Verfasserinnen von Abhandlungen und Mitteilungen erhalten nach Druckbeendigung 20 Nummern der Zeitschrift. Sonderdrucke können gegen Verrechnung angefertigt werden.

Vorbehalt von Rechten: Die Übersetzung, der Nachdruck, die Vervielfältigung und die Entnahme von Abbildungen und Tabellen sind auch bei auszugsweiser Verwertung der Beiträge nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors sowie mit genauer Quellenangabe gestattet.

LENZ 
Solar- und Wärmetechnik

*Der Natur
und dem
Budget zuliebe!*

**Energiesparend
Umweltschonend**

www.lenz.ch



Sonnenenergie

- Swisscollector®-Fabrikation
- Multisol® • Microsol®-Kompaktanlagen
- Spezialanfertigungen
- Lasergeschw. Hochleistungsabsorber

Heizungsanlagen

- Heizleisten/Wandheizsysteme
- Kachelofen-Zentralheizungen
- Holzschnitzelfeuerungen
- Stückholzkessel • Pellets-Heizungen

Besuchen Sie unsere Ausstellung

H. Lenz AG
Solar- und Wärmetechnik
Hirzenstr. 2, CH-9244 Niederuzwil
Tel. 071/955 70 20
Fax 071/955 70 25

Ich möchte mehr Informationen:

Strahlungswärme Sonnenenergie

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Tel. _____



Ein Mann und seine STIHL-Säge: Gemeinsam unschlagbar.

Legen Sie Wert auf Technik, die auch morgen nicht von gestern ist, auf robuste Qualität und beispielhafte Zuverlässigkeit? Dann heisst Ihre Motorsäge STIHL.

Im grossen Programm der weltweit führenden Motorsägenmarke finden Sie die richtige Säge für Ihre Ansprüche. Mit Spitzenleistung in jeder Klasse für jede Menge Holz, mit umfassender Sicherheitsausrüstung, in handlichem



Format und damit kräfteschonendem Design. Sie und Ihre STIHL, ein starkes Team. Ein breites Programm an Motorgeräten für die Grünpflege – Motorsägen, Freischneider, Blas- und Sauggeräte, Heckenscheren usw.

Mehr über diese Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service. Die Adresse Ihres Fachhändlers erfahren Sie unter:

STIHL VERTRIEBS AG, 8617 Mönchaltorf
 Telefon 01 949 30 30
 Fax 01 949 30 20
 Internet <http://www.stihl.ch>
 E-Mail info@stihl.ch

STIHL®
Nr. 1 weltweit